

Philipp Gassert: „Die bipolare Nation“

Die USA von außen betrachtet

Von Peter Carstens

Deutschlandfunk, Andruck, 29.06.2026

Die USA üben auf Europa seit jeher eine Faszination aus. Eine 250 Jahre alte Geschichte von Bewunderung für, aber auch von Abneigung gegen ein Land, das der Zeithistoriker und Amerika-Kenner Philipp Gassert eine „bipolare Nation“ nennt. Sein gleichnamiges Buch berichtet über das, was Amerika der Welt im Guten wie im Schlechten bedeutet.

Als Europas Bürger Ende der 1920er Jahre ihre Zukunft zunehmend an autoritäre Regime hängten, verteidigte Amerika seine Demokratie erfolgreich mit gigantischen Sozialprogrammen. Nach dem Zusammenbruch der New Yorker Börse 1929 und dem folgenden Absturz der Weltwirtschaft hatten in Amerikas Industrie 38 Prozent aller Beschäftigten ihre Arbeit verloren, 100.000 US-Unternehmen gingen bankrott. Der Präsident, der daraus eine epochale Wende schaffte, war Franklin Delano Roosevelt:

„Der verkündet einen Neuanfang (New Deal), setzt auf direkte Kommunikation übers Radio, ruft action, action now, legt gigantische Arbeitsbeschaffungsprogramme auf, die schnell viele aus der unmittelbaren Not holen. Die konservative Philosophie dahinter ist, dass der Staat nicht Almosen verteilt, sondern Arbeit schafft und Menschen qualifiziert“,

schreibt der Mannheimer Zeithistoriker Philipp Gassert in seiner USA-kundlichen Studie über „Die bipolare Nation“. Vom Erfolg der Programme zeugten bis heute rund 650.000 Meilen Straßen, 124.000 Brücken oder 125.000 öffentliche Gebäude, die 8,5 Millionen Amerikaner in den zehn Jahren von 1933 bis 1943 errichtet haben.

Demokratie versus Imperialismus

Das Imperium, das daraus hervorging, sorgt seit jeher für Bewunderung und Ablehnung. Die Nation, die Gassert in seiner schwungvollen Erzählung beschreibt, ist seit zweieinhalb Jahrhunderten für Gutes in der Welt notorisch – für die Demokratie, die Kraft der Freiheit und des Marktes. Aber auch für einen Sozialstaat, den Amerika lange vor Bismarcks legendären Sozialreformen begründete. Gassert meint damit die Pensionen für Bürgerkriegsveteranen. Ebenso sei der Umweltschutz eine amerikanische Erfindung, so der Autor.

Philipp Gassert

Die bipolare Nation. Was Amerika der Welt gegeben hat. Im Guten wie im Schlechten

dtv

352 Seiten

26,00 Euro

Auf der anderen Seite stehe das Land für Schlechtes. Etwa für die Ausbeutung und Verwüstung der Natur unter der Flagge des Bürgerrechts. Oder die rassistisch untermalte Verachtung für Armut und Arme. Und auch für einen nimmersatten Imperialismus, der schon lange vor dem Grönland-Appetit Donald Trumps die Außenpolitik geprägt hat. Einer der frühen Coups war Amerikas Krieg gegen Spanien und die Annexion der Philippinen 1898. Die Kämpfe dauern kaum vier Monate. Sie kosten Madrid sein restliches Kolonialreich. Amerika hingegen wurde, so Gassert, zum blutigen Besatzer und globalen Player:

„Im Frieden von 1898 anerkennt Spanien Kubas Unabhängigkeit. Darüber hinaus tritt es die Inseln Guam und Puerto Rico ab und verkauft den USA die Philippinen für 20 Millionen Dollar. Dabei dachten auch die schärfsten Imperialisten anfangs nicht im Traum daran, ein asiatisches Land mit neun Millionen Menschen zu erwerben.“ Daher ringe sich Präsident McKinley „eigener Aussage zufolge nach nächtelangem Beten durch Gott inspiriert, zur Einsicht durch, dass es das Beste sei, die Philippinen zu annektieren, zu zivilisieren und christlich zu missionieren“.

... Ein Blutbad ist die Folge. Ähnlich sei, schreibt Gassert, Hawaii in US-Besitz gelangt. Warum also nicht auch Grönland, mögen Donald Trump und seine Anhänger denken. Deren Gedankenwelt weiß der Autor aus dem historischen Werden und politischen Ringen der vergangenen 250 Jahre zu erklären. Niemand könne Amerika ohne seine zivilisatorischen Erfolge verstehen, aber ebenso wenig ohne seinen Rassismus und seine grenzenlose Gier. Eine bipolare Nation eben, so seine zentrale Thesen, nun geführt von „Mr T.“, wie er Trump durchwegs nennt, nach einer omnipotenten Comicfigur. Damit daraus nicht ein langer Essay voller Anspielungen und Anekdoten wird, hat Gassert sein Buch in sechs Kapitel unterteilt, beginnend mit der Unabhängigkeit von England und der „Erfindung der Modernen Demokratie“.

Präsident Bush als Rambo

Weitere Abschnitte handeln vom Streben nach Glück als Fundament des Zusammenseins, oder stellen den frühen und späteren Kapitalismus dar. Das Schlusskapitel über Popkultur, Massenmärkte und Kulturkriege endet, wie alle anderen, mit einer gut strukturierten Zusammenfassung in wenigen Punkten.

So hilft Gasserts Buch, besser zu verstehen, warum Amerika Europa seit zweihundertfünfzig Jahren mal begeistert, mal empört. Ebenso, um zu begreifen, wie sehr man einander oft missversteht, nicht nur jetzt unter „Mr T.“. Dazu ein letztes Beispiel aus Gasserts Buch, das ebenso faktenreich wie blitzgescheit und unborniert zum Mitdenken und -staunen einlädt: Als nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 Amerika in den Krieg gegen den Terror zieht, publiziert der „Spiegel“ eine Titelgeschichte, die diesen Kampf:

„... in der Ironie einer populärkulturellen Dystopie fasst. Auf dem Cover sieht man Präsident Bush als Rambo, Verteidigungsminister Donald Rumsfeld als Conan der Barbar, Außenminister Colin Powell als Batman [...] und Sicherheitsberaterin Condoleeza Rice als Xena Warrior Princess. Die Freunde Amerikas sind empört, darunter auch der ehemalige Oppositionsführer im [...] Bundestag, Friedrich Merz. Mitarbeiter der Bush-Administration hingegen finden, das Anliegen der US-Regierung sei vortrefflich getroffen. Die Berliner US-Botschaft bestellt 33 Spiegel-Titel im Posterformat. Der Präsident fühlt sich geschmeichelt.“

.... erinnert Gassert mit Sinn für Humor. Amerika habe für die Welt Träume und Albträume bedeutet. Für die Europäer sind es gegenwärtig eher Albträume, wie Phantasiezölle oder die Relativierung des Sicherheitsversprechens. Aber womöglich bietet die Ära von „Mr. T.“ einem schlaff gewordenen Europa die Möglichkeit, sich auf eigene Träume und Kräfte zu besinnen. Auch das wäre ja nicht das erste Mal in der transatlantischen Geschichte.